

**Zeitschrift:** Kinema  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband  
**Band:** 9 (1919)  
**Heft:** 37  
  
**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kinema

Abonnements- und Annoncen-Verwaltung:  
„ESCO“ A.-G., Publizitäts-, Verlags- und Handels-Gesellschaft.

| Annoncen                             | 1/4 Seite | 1/2 Seite |
|--------------------------------------|-----------|-----------|
| Für die Schweiz                      | Fr. 75    | Fr. 140   |
| Für Deutschland                      | Mk. 120   | Mk. 240   |
| Für einst. Oestr.-U. K.              | K. 180    | K. 360    |
| Für d. übr. Ausl.                    | Fr. 80    | Fr. 160   |
| Kleinere Annoncen nach Vereinbarung. |           |           |
| Für gr. Abschl. verl. man Spez.-Off. |           |           |

ZÜRICH  
Uraniastrasse 19  
Teleph Selnau 5280  
Postcheckkonto  
VIII 4069

| Abonnements                | per Jahr |
|----------------------------|----------|
| Für die Schweiz            | Fr. 30   |
| Für Deutschland            | Mk. 60   |
| Für die Gebiete des einst. |          |
| Oesterreich-Ungarn         | K. 75    |
| Für das übrige Ausland     | Fr. 35   |

## Protest-Epidemien.

Von Vera Bern-Luzern.

Ich glaube an die Kraft und Uebertragbarkeit starker seelischer Zustände. Ich glaube an die Verseuchung, sagen wir Durchdringung aller Gemüter auf Grund der Abnormität eines Einzelnen. Wobei ich nicht einmal von einem Wahnsinnigen spreche, sondern nur von einem, der von der Norm abweicht, der nicht im Einklang steht zu bisher als selbstverständlich Empfundenen. Ich halte es für möglich, eine körperliche Krankheit, die ansteckendste, an das Land zu bannen, in dem sie ausbrach, sie durch hygienische Massnahmen, Desinfektion, Absperzung, Isolierung den Grenzpfählen anderer Länder fern zu halten, aber ich glaube an die völkerüberflutende, uneindämmbare Gewalt eines seelischen Zustandes.

Eine solche Kraft, ein solcher Zustand ist der Bolschewismus. Er rast in Russland. Er brodelte in Deutschland. Er keimt in Frankreich, Amerika, England, Italien. Er verwüstet Städte, Landstrecken, schlachtet Menschen in Russland. Er fordert blutige Opfer in Deutschland. Er zerstört, kritisiert in Frankreich, Amerika, England, Italien.

Ja, man kann ohne zu übertreiben von Protest-Epidemien sprechen, die in den Entente-Staaten um sich greifen. Uns hier, an dieser Stelle interessieren nur die in der kinematographischen Industrie auslaufenden Protestfäden. Sorgfältige Prüfung ergibt, dass die meisten der gestellten Ansinnen berechtigt sind, dass die „Gewalthaber“ gut daran täten, dieselben zu erfüllen, um ein langsames Abebben der grossen Erregung in die Wege zu leiten.

Sie wollen wissen, wer eigentlich protestiert?? Nun, es sind so ziemlich alle, die mit dem Kino in Berührung stehen! Operateure, Regisseure, Direktoren, Autoren, Musiker, es ist das Publikum, ich meine die Zuschauer, es ist ein Bolschewik. Den „Kino-Bolschewik“, müsste man ihn nennen, denn er machte ein englisches Lichtspiel-Theater zum Schauplatz einer zündenden Rede, in der Annahme, dass die Besucher eines Kinos, die sich an primitiver Augenkunst zu erfreuen vermögen, auch primitiven, aber kräftigen Worten mit Aufmerksamkeit lauschen werden.

Der „Kino-Bolschewik“, David Ramsey, erschien eines abends im Lichtspiel-Theater in Croydon, als dort gerade die Versammlung der „Herald-League“ stattfand, zu der sich über vierhundert Personen eingefunden hatten, darunter eine Anzahl Matrosen und Soldaten, und protestierte. Er protestierte gegen die bestehende Ordnung, trat in seiner Rede für Revolution ein — von Gewalttaten begleitet — und erklärte unter anderem: „Ich bin stolz, mich einen Bolschewik zu nennen!“ Er sei verpflichtet, so führte er aus, die Prinzipien des Bolschewismus in Gross-Britannien auszubreiten und wolle die Arbeiterschaft Englands aufstacheln, um sie zu veranlassen, dem Beispiel der russischen und deutschen Kameraden zu folgen und die Revolution in England zum Ausbruch zu bringen. „Dann können wir“, so fügte er hinzu, „die drei Republiken: Deutschland, Russland und Gross-Britannien zusammenführen!“

Natürlich fand diese politische Treiberei ihr Nach-